

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergefaltete Korpuszeile oder
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 223.

Donnerstag den 24. September.

1885.

Einzelheftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October d. J. wird die Neubausstrecke **Eichicht-Probstzella** bayrische Landesgrenze mit den Zwischenstationen Unterloquitz, Marktgröblich, Probstzella und Anschluß in Eichicht an die Gera-Eichicht Linie, in Probstzella-bayrische Landesgrenze an die mit gleichem Tage zur Betriebsöffnung kommende neue bayrische Bahnstrecke nach Stockheim für den Personen-, Gepäck- und Privatdepeschen-Verkehr, sowie für die Abfertigung von Gütern, Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren eröffnet.

Die Strecke Eichicht-Probstzella wird mit dem Tage der Eröffnung dem zur unterzeichneten Verwaltung gehörigen königlichen Eisenbahnbetriebsamt Weiskens unterstellt. Für dieselbe treten die Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements und des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, sowie der Lokaltarif des Eisenbahn-Direktionsbezirks Erfurt in Gültigkeit.

Tarif und Fahrplan für die neue Strecke werden besonders publicirt.

Erfurt, den 21. September 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pflasterung der **Lützen-Vogauer Straße** von Station 0,0+76 bis 0,5 beendet ist und letztere dem freien Verkehr wieder übergeben ist.

Merseburg, den 21. September 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat dem Vorstände des Architekten-Vereins zu Berlin gestattet, daß Loosé zu derjenigen Auspielung musterergültiger kunstgewerblicher Gegenstände, welche der Architekten-Verein auf Grund der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg vom 2. Mai d. Jz. am 15. Januar f. Jz. zu veranstalten beabsichtigt, auch innerhalb der Provinz Sachsen vertrieben werden. Hieran ist jedoch die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß das erweiterte Abgabebiet der Loosé auf letzteren vermerkt sein muß. Ich bemerke, daß zu dieser Auspielung 100000 Loosé à 1 Mk. ausgegeben werden dürfen.

Die Polizeiverwaltungen und Herrn Amtsvorsteher des Kreises weise ich an, dem Betribe der Loosé nicht hinderlich zu sein.

Merseburg, den 18. September 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Hälterstraße** ist wegen Reparatur des Pflasters von der Dammstraße bis zur Hälterthorbücke vom 23. d. Mts. ab für Wagen und Reiter auf mehrere Tage **gesperrt**.

Merseburg, den 21. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 23. September.

Freisinnige Rollenvertheilung.

Vor anderthalb Jahren gingen bekanntlich die Herren Richter, Ricker und Hänel auf Reisen, um fortschrittlichen Gemüthern die Nothwendigkeit der Bildung der freisinnigen Partei klar zu machen, Herr Eugen Richter ging dabei mit schwerem Kaliber vor, um seine Zuhörer vollständig zu betäuben: in Hamburg hoffte er besonders mit der „Schnaps- und Schweinepolitik“ gute Geschäfte machen zu können. Herr Ricker sorgte auf den freisinnigen Reisen für die Befriedigung ersteren Geschmacks, trat für die wirtschaftlichen und politischen Ideale des Freisinn ein und feuerte seine Zuhörer zur Bekämpfung der „Reaction“ an. Herr Hänel hatte seinerseits die milderen Anschauungen des Freisinn zu vertreten und ließ sogar in Kattowitz lauthern dem Reichsfanzler und den National-liberalen gewisse Gerechtigkeit widerfahren.

Nach dem Rezept: „Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen“ gehen die Freisinnigen auch jetzt wieder vor, wenn auch mit etwas veränderter, den Wahlbedürfnissen entsprechender Taktik. Statt der Dreitheilung wird auch gelegentlich eine Vierteltheilung versucht. So haben in Breslau bei einer „freisinnigen“ Wählerversammlung die Herren Zelle, Alexander Meyer, Ricker und Träger sich in die Geschäfte getheilt, wobei freilich Herr Ricker nur in die durch das Ausbleiben des Herrn Richter entstandene Lücke eintrat. Verlor dadurch die Gesamtleistung der vier Redner etwas von der kräftigen Würze, welche sonst Herr Richter freisinnigen Kundgebungen beizumengen versteht, so war doch das freisinnige Redemenu geschickt genug zusammengekehrt, um allen Anforderungen des Publikums zu genügen.

Herr Alexander Meyer, der sonst darauf ausgeht, mit seinen Witz die Zuhörer bei guter Laune zu erhalten, hatte offenbar diesmal dem dichterisch angelegten Herrn Träger diese Rolle abtreten müssen, während ihm selbst die Aufgabe zufiel, mit möglichst erster Miene über die vielen Zeichen von „Reaction“, über die vielen Steuern und Zölle, über die „hochliegenden“ Ausgaben der Colonialpolitik und Dampferjubelation zu klagen, den „armen alten Mann mit kleiner Rente und die arme Wittwe“ gegen die Börsen- und Capitalrentensteuer aufzuheben und das Thema von der Bevorzugung des Großgrundbesitzes zu behandeln. Die erste Miene stieß Herrn Meyer schlecht und er wirkte erfahrungsmäßig in dieser Weise mit seiner Rede wenig. Aber dafür sprach er auch gleich nach Herrn Zelle zu Anfang der Versammlung, wo es auf größere Effecte noch nicht ankam. Herr Ricker stimmte danach einen möglichst hohen Ton an, sprach von dem Mannesmuthe der Schlesier, erklärte die Diktatur des Herrn Richter für eine Fabel, pries die Einigkeit und Wägung der

Partei und forderte zu Anstrengungen zum Zweck der Herbeiführung „besserer Zeiten“ auf.

Nach dem hohen Pathos das Satyrspiel, welches den vollen Erfolg des ganzen, Abends sicherzustellen hatte. Herr Träger entledigte sich dieser Rolle mit einem solchen Geschick, daß man den Freisinnigen hierzu besonders gratuliren kann. Den Glanzpunkt seiner Rede bildeten die geschmackvollen Vergleiche zwischen dem Verhalten der Mehrheitsparteien bei der Zolltarifnovelle mit den Kunststücken der Clowns im Circus! Hiermit dürfte sich Herr Träger für die Veranstaltung freisinniger Versammlungen als neue Zugkraft empfohlen haben. Aber denjenigen, welchen die Politik keine Spielerei ist, werden doch wohl die Augen darüber aufgehen, wie tief herabgesunken eine Politik sein muß, welche nicht einmal die niedrigsten Künste verschmäht, um Publikum anzulocken, und welche so wenig eigenen Werth und eigene Kraft besitzt, daß allein ihre Gegner die Kosten ihrer Unterhaltung bestreiten müssen. Die Armut der „Freisinnigen“, welche nur von der Kritik ihrer Gegner leben, kann selbst durch einen Apparat von vier Rednern nicht verdeckt werden, am wenigsten aber durch Scherze, welche vielleicht im Augenblick die Lachmuskeln der Menge reizen, aber nicht zu dem Ernst des Wahlkampfes passen, sondern dorthin gehören, woher man sie entlehnt hat, — in den Circus. Für die gute Sache würde es von außerordentlichem Gewinn sein, wenn die Freisinnigen noch mehrere solche Vorstellungen mit vertheilten Rollen, aber natürlich nicht ohne Herrn Träger, veranstalteten.

Tages-Hundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser stattete am Montag Nachmittag von dem Mandöverfelde bei Stuttgart aus dem früheren württembergischen Minister von Arnöller einen Besuch ab. Nach der Hofstafel folgte Besuch des Theaters. Am Dienstag wohnte der Kaiser abermals den Mandövern bei.

* Der Reichsfanzler, der am Sonnabend Abend in Berlin eingetroffen, hatte am Montag Nachmittag mit dem spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Benomar, eine Unterredung. Fürst Bismarck hat damit die Sache persönlich in die Hand genommen und hoffentlich rückt ihre Erledigung nun etwas schneller vorwärts.

* Der braunschweigische Premierminister Graf Görz-Wrisberg ist zum Besuch des Reichsfanzlers in Berlin eingetroffen. Wahrscheinlich wird bezüglich des künftigen Regenten von Braunschweig nunmehr etwas Bindendes beschlossen.

* Eine Plenarsitzung des Bundesrathes wird in dieser Woche voraussichtlich erst am Freitag stattfinden, da bis dahin die Ausschüsse der Körperschaft beschäftigt sind, u. A. um sich über die zollamtliche Behandlung der Petroleumräffer u. s. w. schlüssig zu machen. Es sollen bis zum 1. October noch einige Sitzungen stattfinden. Ob sodann eine ununterbrochene Fort-

sehung der Arbeiten des Plenums oder eine stillschweigende Vertagung stattfinden wird, steht noch dahin. — Die Publikation der kaiserlichen Verordnung wegen Inkrafttretens des Unfallversicherungsgesetzes am 1. Oktober und die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf das Transportgewerbe wird in diesen Tagen erfolgen. Die vom Bundesrath genehmigte Ordre liegt dem Kaiser jetzt zur Unterschrift vor.

* Der Reichsanzeiger druckt in seinen Zeitungsstimmungen eine Auslassung der Berl. Zeitungs-korrespondenz ab, in der ausgeführt wird, die preussische Regierung werde sich über kurz oder lang einem eigenen Antrage auf Vermehrung der Loose ihrer Staatslotterie nicht entziehen können, wenn nicht das gesammte Lotteriewesen von Reichswegen einer gründlichen Regelung unterzogen werde.

* Am 14. Oktober kommt der „Freis. Ztg.“ zufolge vor dem Amtsgericht in Siegen der dritte Prozeß Stoeker zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft hat öffentliche Anklage wegen Beleidigung des Hofprediger Stoeker gegen den Redakteur Bommert in Siegen erhoben. Die Anklage stützt sich auf die Verbreitung eines Flugblattes während der Reichstagswahlen 1884.

Oesterreich. Die beiden Häuser des österreichischen Reichsrathes sind am Dienstag in Wien zusammengetreten. Die feierliche Eröffnung durch den Kaiser erfolgt Freitag.

Großbritannien. Die Königin Victoria hat ihr Testament geändert und soll den Prinzen von Wales darin nur mit einem Legat bedacht haben. Zwischen der Königin und dem Thronfolger ist eine sichtliche Spannung eingetreten, weil die Königin den Gemahl ihrer Lieblings-tochter Beatrice, den Prinzen von Vattenberg, zum königlichen Prinzen erhoben hat, eine Auszeichnung, die dem entschiedensten Widerspruch des Prinzen von Wales begegnete.

Die Verhandlungen zwischen dem englischen Gesandten Sir Drummond Wolff und der türkischen Regierung Aegyptens wegen werden als gescheitert angesehen. Der Gesandte wird die rumelischen Unruhen gern als Vorwand benutzen, nach London heimzukehren.

Die Kaiserin Eugenie wird demnächst die Särge ihres Gatten und ihres Sohnes von Chislehurst nach ihrem jetzigen Wohnsitz in Farnborough bringen lassen, wo sie ihnen ein prächtiges Mausoleum errichtet hat. — Durch königliche Ordre ist das Parlament bis 5. December vertagt. Eine weitere Ordre verfügt die Entlassung der im Februar mobilisirten Milizregimenter.

Frankreich. Der Minister des Innern, Mallat Targe, erklärte in einer Wahlrede, die Regierung betrachte die überseeische Politik vorläufig als abgeschlossen. Man werde nur festhalten, was man habe. — In Paris fand in einer Arbeiterversammlung über die Wahl eines Vor-sitzenden ein heftiger Streit statt, der zuletzt zu einem blutigen Messer- und Revolverkampf aus-

artete. Eine ganze Reihe Personen wurde verwundet, viele verhaftet.

In Hue hat am Sonnabend die Salbung des neuen Königs von Annam unter großer Feierlichkeiten, aber herzlich wenig Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Daß General Courcy sofort nach der Krönung nach Hanoi, der Hauptstadt von Tonkin, zurückgekehrt ist, erklärt sich aus der Lage am Rothen Fluße. Die Schwarzsflaggen (Piraten) stehen noch unvertrieben in ihren bisherigen Verschanzungen und werden aus der chinesischen und annamitischen Bevölkerung fortwährend unterstützt. Mit ihrem Anführer verkehren die chinesischen Beamten ganz ungenirt.

Die neu eingeleiteten Feindseligkeiten der Franzosen auf Madagaskar haben mit einer Schlappe begonnen. Die Howas waren so gut verschanzte, daß die geringen französischen Truppen nichts ausrichteten, sondern sich mit einem Verlust von 33 Mann zurückziehen mußten. Der Sieg wird noch viel Geld kosten.

Italien. Die zunehmende Ausdehnung der Cholera in Sizilien macht der Regierung viele Kopfschmerzen. Die sizilianischen Städte fordern, daß alle Städte, in denen die Cholera herrsche, völlig isolirt würden, natürlich eine undurchführbare Maßregel. Es sollen Truppen konzentriert werden, um die Ordnung in den Cholera-districten aufrecht zu halten. Der Papst hat für Palermo eine namhafte Spende überwiesen, König Humbert 50 000 Lire. In Palermo ist die Zahl der täglichen Todesfälle auf über 200, der Erkrankten auf über 300 gestiegen.

Ueber die in Folge der Cholera auf Sizilien ausgebrochenen Unruhen wird gemeldet, daß vor Messina zwei Schiffe eingetroffen sind, die 9 Bataillone Truppen landeten. Seitdem ist die Stadt ruhiger. Die aus Palermo abfahrenden Eisenbahnzüge werden von Militär eskortiert werden, damit die Bevölkerung der anderen Städte das Einfahren der Züge nicht hindern. Aus solchem Anlaß ist es bereits zu einem Zusammenstoß zwischen Bevölkerung und bewaffneter Macht gekommen, bei welchem 2 Personen getödtet wurden.

Rußland. Das Kaiserpaar wird bis Mitte Oktober in Dänemark bleiben. — In Warschau hat sich ein Unterstützungskomitee zum Besten der aus Preußen ausgewiesenen Polen gebildet. — In Russisch-Polen werden gegenwärtig aus den Geschäften immer mehr Deutsche entlassen, und zum Theil sind in die freigewordenen Stellen, aus Preußen ausgewiesene Polen aufgenommen worden.

Rußland vermehrt seine Artillerie ganz beträchtlich, außerdem ist die gesammte Reserve-Artillerie mit weittragenden Geschützen ausgerüstet worden.

Spanien. Depeschen aus Spanien sind jetzt überhaupt nicht mehr zu haben oder aber sie sind gefälscht. Die Madrider Regierung über-

trifft in diesen Leistungen noch Rußland. — Der Boj. Ztg. wird gemeldet: Madrider Nachrichten sprechen von erstem Unwohlsein des Königs. Die Untersuchung gegen siebzehn Theilnehmer an der Verschöpfung der deutschen Fahne ist fast vollendet, die Gerichtsverhandlung wird demnächst stattfinden. Die Anklage lautet auf „Verunglimpfung einer befreundeten Macht, wodurch Spanien in Kriegsgefahr gebracht worden sei.“ Auf dieses Verbrechen steht schwerer Kerker mit Zwangsarbeit. In Cuba soll große kriegerische Begeisterung herrschen. Namhafte Kaufleute hätten der spanischen Regierung drittehalb Millionen Franken angeboten.

Italien hat offiziell der spanischen Regierung empfohlen, den deutschen Schiedsgerichtsvorschlag anzunehmen. — Ein Madrider Blatt behauptet, Deutschland werde die östlichen Spanien die westlichen Karolinensinseln behalten.

Bulgarien. In Wien und Petersburg hatte man in offiziellen Kreisen keine Ahnung, daß in Bulgarien die Revolution so nahe sei. Man glaubt nicht, daß es vorläufig zu Blutvergießen kommen wird. Von Paris und London wird zu Ruhe gemahnt und angeflücht der immerhin schwierigen Lage eine tüchtige Prüfung durch die Großmächte empfohlen. In Rußland mehren sich natürlich die Stimmen für die Erhebung, während man in Oesterreich ebenfalls für Verständigung durch die Mächte rath. Die Londoner „Times“ läßt durchblicken, daß die Mächte wohl etwas den Bulgaren und Rumeliern nachgeben könnten. Auch dies Blatt glaubt nicht, daß die Türkei sofort militärische Maßnahmen ergreifen werde. Im Uebrigen will sich England nicht einmischen.

Die Nordd. Allg. Ztg. äußert sich dahin, daß sie die Bedeutung des Aufstehens nicht unterschätzen wolle. Aus dem Umstande, daß alle Mächte gleichmäßig berührt würden, dürfe man wohl die Zuversicht auf eine befriedigende endliche Austragung der Krise schöpfen.

Das konstantinopeler Blatt „Türkiye“ konstatiert, daß die Ereignisse in Rumelien die Türkei zum militärischen Eingreifen nöthigen würden. Es werde dies mit ebenjoviel Ernst wie Festigkeit geschehen. Inzwischen hat auch die serbische Regierung die Mobilisierung der Armee beschlossen, und die Landesvertretung nach Nißch berufen.

Fürst Alexander von Bulgarien ist am Montag Vormittag 10 Uhr bereits feierlich in Philippopol, der Hauptstadt von Ost-Rumelien, eingezogen und von brausendem Enthusiasmus empfangen. Nach einem Te deum in der Kathedrale empfing der Fürst die provisorische Regierung und den Clerus.

Erwähnt sei hier noch, daß Bulgarien und Rumelien zusammen etwa 3 Millionen Einwohner haben. An Militär verfügt Fürst Alexander über 36 Bataillone, 9 Eskadronen und

Der Neckpeter.

[Nachdruck
verboten.]

12. Forts.] Novellette von Anna Gnedowa.

Eine halbe Stunde später trat der junge Mann bleich und finster seinen Heimweg an: er war von Herrn von Hardeck abschlägig beschieden worden und hatte Julie nicht mehr gesehen.

Langsam, wie ein todtmüder Wanderer, gelangte er zu dem Wäldchen, das zwischen dem Gute Hardeck und Ramin lag, und hatte kaum einige Schritte hineingethan, als hinter einem Baume die schlankte Gestalt eines Mädchens hervorhuschte und Julie sich an ihn schmiegte.

„Nun, Georg, darf ich Dir jetzt vor aller Welt angehören?“ fragte sie lächelnd und blickte mit den treuen Augen innig zu dem Geliebten empor.

Der junge Mann schüttelte finster den Kopf. „Dein Vater hat einen anderen, einen reicheren Bewerber für Dich, Julie,“ sagte er grollend. „Herr von Hardeck giebt an, daß er seines alten Freundes Wartenberg willen seine Tochter nur mit Ernst verloben könne, dessen Annäherung er ruhig gestattet habe und der sich jedenfalls in diesen Tagen erklären würde, wenn er es Dir nicht schon gesagt hätte, daß er Dich liebt.“

Julie zuckte leicht die Achseln. „Die Eltern

wünschen eine Verbindung zwischen Ernst und mir und reden sich deshalb ein, er erweise mir besondere Kränklichkeiten, obgleich ich ihnen schon so oft die Harmlosigkeit seines Benehmens darlegte.“

„Aber Kind, auch Du kannst Dich irren,“ bemerkte der Kreisrichter finster. „Ernst hat dadurch, daß er unsere Liebe protegierte, unseren Briefwechsel vermittelte, Dich näher kennen gelernt, und ich darf es ihm an wenigsten verdanken, wenn er Zuneigung für Dich gewonnen hätte: dazu ist er jetzt immer so finster und verschlossen, nimmt keinen Antheil an den Gesprächen, beachtet seine hübsche, nette Cousine, gegen die ich, auf seinen Wunsch hin, so höflich sein mußte, gar nicht, daß ich fast nicht umhin kann, Deinem Vater und seinen Vermuthungen Recht zu geben.“

Julie lachte hell hinaus. „Armer Georg, was seid Ihr Männer doch so wenig scharfsichtig, wenn es gilt, Herzensgeheimnisse zu erforschen. Und wäre Ernst noch tausendmal kälter, tausendmal verschlossener gegen Gertrud gewesen, ich hätte es ihm doch schon vor acht Tagen sagen können, daß er in seine Cousine sterblich verliebt ist und daß er den eifersüchtigsten Schmerz empfunden, wenn sie Deine Aufmerksamkeit freundlich aufnahm.“

„Julie!“ Der Kreisrichter sogte sich an die Stirn, als wisse er nicht, ob er träume oder wache.

„Ja, ja lieber Freund, genau so, wie ich sage, stehen die Sachen,“ rief Julie mit einem allerliebsten schelmischen Lächeln. „Wie unsere Freundin Gertrud denkt, vermag ich noch nicht zu sagen, sie hat etwas so Unnahbares in ihrem Wesen; aber was Deinen Freund betrifft, so muß Du ihn auf die Probe stellen, mußt ihn veranlassen, sich über seine Gefühle für Gertrud klar zu werden. Er will seine Liebe nicht eingestehen, weil er eigenfönnig ist, und doch muß er es thun, um seiner selbst und um unres Glückes willen, denn die Wünsche meiner Eltern werden dann in andere Bahnen gelenkt und — wie ich glaube, auch Gertruds Zufriedenheit dadurch begründet.“

„Aber wie, wie soll ich ihm zu der nöthigen Klarheit verhelfen?“ fragte Georg kleinlaut.

„Denk auf dem Wege nach Ramin darüber nach!“ rief ihm Julie lachend, dann bot sie ihm noch einmal ihre frischen Lippen zum Kusse und eilte aus dem Walde hinaus.

„O Frauenwitz, Frauenwitz, Du bist ein trefflicher Verbündeter in allen schwierigen Lagen des Lebens!“ murmelte der junge Mann vor sich hin und ging langsamen Schrittes, während sein Gesicht einen immer nachdenklicheren Ausdruck gewann, weiter. Auf halbem Wege sah er seinen Freund auf sich zukommen, und nun nahm er sofort eine trübliche Miene an und gab seinem Gange das langsamste Tempo.“ (Fortf. folgt.)

12 Batterien mit 96 Geschützen, zusammen cr. 50.000 Mann.

Fürst Alexander von Bulgarien hat eine Note an die Mächte gerichtet, in welcher er sein Vorgehen rechtfertigt. Er will das Abhängigkeitsverhältnis von Bulgarien und Rumelien zur Türkei nicht lösen. — Die bulgarische Volksvertretung tritt am 24. zusammen.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Winterfahrplan der königlichen Eisenbahn-Direction Erfurt bei, der dies Jahr bereits am 1. October in Kraft tritt.

— (Herbstanfang!) Also ist er doch da, mag uns der prächtige Spätsommer noch so sehr über die Jahreszeit hinweg zutauschen versuchen. Herbstanfang ist da und die rothen und gelben Blätter wiegen sich im Herbstsonnenschein, bis sie zuletzt doch der Herbststurm erfasst und auf den Erdboden herabseigt! Von der Erde — zur Erde! Das ist der alte Kreislauf der Dinge, gegen den es keinen Widerspruch giebt. Die Acker und Felder sind fast ganz von den Früchten geräumt und wie lange dauert es noch, so nimmt schon die Vorbereitung des Aekers für die neue Saat ihren Anfang. Das ist der Herbst; so schön sein buntesfarbiges Kleid von den letzten warmen Sonnenstrahlen kunsstrahlt wird, Alles kann uns doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Tage langsam aber sicher heranrücken, von denen auch Viele zu sagen pflegen: „Sie gefallen uns nicht!“ Frohen Muthes überschreiten wir die Schwelle des Frühlinges und sorglos geben wir uns den Freuden der Sommertage hin, aber Herbstanfang mahnt zur Vorsorge für den kommenden Winter, zur Fürsorge für das Haus und Alles was drinnen ist, denn kurz ist die Spanne Zeit nur noch, welche uns von der schlimmen Seite des Herbstes trennt. Jetzt zeigt er uns noch ein frohliches Antlitz zwischen Nebel und buntem Blättertschmuck, aber wenn der Herbststurm erst zu brausen beginnt, dann schiebt man den unangenehmen Gesellen und schlägt ihm hurtig die Thüre vor der Nase zu!

** Leider ist die Pracht der letzten Tage entweicht worden durch finsternen Mord. Auf der Feldmark hat man die Leiche eines Erschoffenen gefunden. Er war bekleidet mit einem schon etwas abgetragenen, aber sonst noch wohlgehaltenen und reinlichen gelbbraunen Anzug, hatte aber feinerlei Papier bei sich, aus welchem sich die Identität seiner Person hätte feststellen lassen. Die Art seiner Verwundung läßt nicht daran zweifeln, daß der Aermste das Opfer eines vorbedachten und mit teuflischer Sicherheit ausgeführten Mordattentates geworden ist. Ein zufällig am Thortore vorübergehender Bürger, dem wir auch die Nachricht des blutigen Attentates verdanken, glaubt in dem Erschoffenen einen Privatgelehrten erkannt zu haben, der namentlich auf dem Gebiete der Botanik nicht ganz unbewandert gewesen sein und häufig genug, in seine Studien vertieft, die Felder durchstreift haben soll. Dem Vernehmen nach war der Ermordete verheiratet, und außer seiner Wittwe trauert eine zahlreiche Nachkommenschaft um den Erzeuger, wie denn überhaupt die Familie, welcher er angehörte, eine außerordentlich verbreitete sein soll. Sein Name war — Hase, vom Hauje Pompe, und er fiel als Opfer — — der nun wiederum eröffneten Hasenjagd.

— In Verbindung mit der Feier seines Jahresfestes beging unser hiesiges Christiane-Waisenhaus Dienstag Vormittag zugleich auch die Weiße seiner nun vollendeten neuerbauten Anstaltsgebäude. Zu denselben hatten sich in dem sehr freundlich und geschmackvoll eingerichteten neuen Besaale außer sämtlichen Anstaltszöglingen und einer größeren Zahl von Müttern derselben die Vertreter der königlichen Aufsichtsbehörde, der städtischen Behörde, die Bau- und Werkmeister, die Leiter unserer hiesigen Schulen und sonstige Gönner und Freunde der Anstalt versammelt. Eröffnet wurde die Feier mit dem gemeinsamen Gesänge: „Lobe den Herren“ u. Hierauf schloß sich die seitens des Herrn Kurators der Anstalt, Confessorialrath Leuchner, unter Zugrundelegung des Lesetes aus Offenb. 21,3; „Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen!“ gehaltene erbauliche Weihe-Rede. Dieser folgte eine Unterredung des Herrn Inspectors Weinreich mit den Waisenkindern über das Evangelium des vorigen Sonntages,

welcher im Anschluß einige Mittheilungen aus der Chronik der Anstalt sich anreiheten. Ein entsprechender Gesang der Zöglinge, Schlußgebet und Segenswunsch seitens des Herrn Kurators und der gemeinschaftliche Gesang: „Nun danket alle Gott“ u. bildeten den Schluß der Feier. Unter Führung des Herrn Ober-Regierungsrath Schede unternahmen sodann die Gäste noch einen Rundgang durch sämtliche Anstaltsräume, der ihnen überall freundliche Bilder von Ordnung, Sauberkeit und behaglicher Wohnlichkeit bot. Aus der Chronik der Anstalt möge noch mitgetheilt werden daß das Waisenhaus im Jahre 1698 durch die Herzogin Christiane von Merseburg im damaligen „Vornwerk“ gegründet wurde. Im Jahre 1824 wurde die bis dahin in der Anstalt selbstständig bestehende Schule aufgelöst und die Zöglinge der städtischen Schule überwiesen. Im Jahre 1837 wurden jedoch die Anstaltsgebäude verkauft und die Kinder bei Familien der hiesigen Stadt untergebracht, während die Gebäude zu einem „Kreis-Arbeitshause“ eingerichtet wurden. Im Jahre 1869 wurden die Gebäude von der königlichen Aufsichtsbehörde in dantenswerther Weise wieder zurückgekauft, um ihrer ersten Bestimmung zu dienen. Im Jahre 1874 wurde mit dem Neubau begonnen, der nun, nach 11 Jahren, als vollendet anzusehen ist. Die Zahl der seit Gründung der Anstalt in derselben aufgenommenen Pflöglinge beträgt über 1100, gegenwärtig zählt dieselbe 44 im Internat und 19 im Externat, (bei ihren Müttern in Pflege).

— Am Montag Nachmittag zwischen 3 und 3 1/4 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Hellmuth in Holleben beim Dreschen mit dem Gépel Feuer aus und legte die gefüllte Scheune und zwei große Seitengebäude in Asche. Dabei verbrannten 3 Stück Pferde. Auch das Stallgebäude des Gutsbesizers Pohle, und eine gefüllte Scheune und ein Stallgebäude des Gutsbesizers L. Weiße wurden ein Raub der Flammen, trotzdem von allen Seiten Hülfe herbeigeleitet war. Auf der Brandstätte waren 13 Spritzen, davon 10 in Thätigkeit und die Halle je Feuerwehr.

Mücheln. Das am Sonntag auf dem Schützenplatze hieselbst abgehaltene Schau- und Preisturnen hat uns gezeigt, daß der Turnverein Mücheln in Bezug auf seine Leistungen sich den Nachbarvereinen ebenbürtig zur Seite stellen kann. Die verschiedenen Uebungen wurden exakt und mit Ruhe ausgeführt. Nach der Preisvertheilung erhielten den 1. Preis (Uhrkette) der um die Turnerei sich mit allem Eifer bemühende Turnwart Genitz; den 2. Preis (Uhrkette): Rammel; den 3. Preis (Cigarren-Stuis): Beyer; den 4. Preis (Schreibzeug): Burghardt; den 5. und letzten Preis (Portemonnaie): Fischer.

Weissenfels. Am Sonntag den 13. d. M. wurden von hier aus 24 Stück junge Brieftauben, der Luftpost in Greiz gehörig, aufgegeben. Früh 8 Uhr begannen dieselben ihren Flug und trafen bis Mittags 1 Uhr 15 Stück in Greiz ein. 3 Stück legten schon den Weg in 98 Minuten, 6 in 100 Minuten zurück.

Magdeburg, 21. Sept. Die Schatzgräber auf dem südlichen Platz vor der Citadelle nach mit Geld gefüllten Kanonenzehren ist beendet; seit heute sind Soldaten damit beschäftigt, die gezogenen Gräben wieder zuzuwerten und den Boden einzubeben.

Bermischtes.

* Ein unnatürlicher Vater. Aus Tarnowig, 10. September schreibt man: Im August d. J. wurde die Frau des Gärtners und Wirtskanten L. in Sowitz von einem Knaben entbunden; einige Tage nach der Geburt kam der Vater des Kindes aus dem Wirthshause nach Haus, ergriff das neugeborene Kind an den Beinen und schlenderte dasselbe mit großer Behemung an die Wand, daß der Schädel des Kindes zertrümmerte. Am anderen Tage begab sich der Mörder des Kindes zum Standesbeamten und meldete den Tod seines Kindes an; unbeanstand erfolgte die Beerdigung und es wäre wohl die fürchterliche That nie an das Tageslicht gekommen, wenn nicht die bedauerndwerthe Mutter des Kindes, welche bei jener Gelegenheit arg mißhandelt wurde, dritten Personen gegenüber Andeutungen über das Verbrechen gemacht hätte. Die Sache wurde weiter forschbar, es erfolgte die Ausgrabung und Section des Kindes,

welche die sofortige Verhaftung des unnatürlichen Vaters zur Folge hatte. Im Laufe der Untersuchung müssen wohl Vorgänge aus früheren Jahren zur Kenntniß des Gerichts gelangt sein, denn gestern fanden auf dem Kirchhofe zu Tarnowig im Besitze des ersten Staatsanwalts aus Beuthen und einer Gerichts-Kommission aus Tarnowig erneute Ausgrabungen von Leichen der vor zwei und drei Jahren gestorbenen Kinder des angeschuldigten L. statt. Das Resultat ist nicht bekannt geworden, es fiud bei den Ausgrabungen große Schwierigkeiten dadurch entstanden, weil die Gräber der zu exhumierenden Leichen selbst mit Hülfe des Todengräbers nicht ermittelt werden konnten; erst nach langem Suchen und vergeblichem Aufgraben gelang es, eine der gesuchten Leichen zu finden, die auch sofort von den amfenden Gerichtsarzten feirt wurde. Die zweite Leiche wurde nicht aufgefunden. Es geht ein Gerücht, daß L. sich seiner Kinder dadurch entledigte, daß er sie einige Tage nach der Geburt erlösch und dem Standesbeamten die Anzeige machte, als sei das Kind auf natürliche Weise gestorben.

* Der Untergang der Welt. Die Bewohner eines italienischen Dorfes wurden vor einigen Tagen in nicht geringen Schrecken versetzt. Am hellen Tage verdunkelte sich plötzlich der Himmel, ein Ungewitter brach los, Blitze zuckten, Donner grollten und Wassermassen fiürnten und moigten durch den Ort. Plötzlich kamen auf den Fluthen Särge angeschwommen und unter Ausrufen: „Der Untergang der Welt!“ fielen die entsetzten Leute auf die Kniee. Erst als sich das Unwetter legte, entdeckte man, daß Sturm und Regen den ganzen Friedhof zerstört, das Erdreich gelockert und die Toten aus ihren Behältern gerissen hatten.

* Ueber einen Mord und Selbstmord, der am 31. August auf der zu einem Zuchtthaus umgewandelten ehemaligen Beste Pfaffenburg (Bayern) verübt wurde, wird erst jetzt Näheres bekannt. Am 31. August begab sich der als Wollhaspler beschäftigt gewesene Sträfling Röder nach dem Abort, wohin ihm der Weg äuaßes und Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchtthaus verurtheilte Sträfling Dettinger der ebenfalls im Wollsaale beschäftigt war und mit dem ermordeten Röder schon längere Zeit in einem unfriedlichen Verhältnisse lebte, folgte, um sich alsbald auf sein Opfer zu stürzen und dasselbe wie ein Schwein abzuschneiden. Auf das Geschrei des Gestochenen eilte ein Aufseher herbei, der dem Mörder drei Säbelstöße auf die Schulter versetzte. Letzterer aber sprang mit dem blutigen Messer in den Saal und schrie: „Den Ersten, der herkommt, steche ich nieder!“ Durch bewaffnete Aufseher endlich in Arrest gebracht, gab Dettinger vor, daß er sich selbst verlegt habe, und so sollte er durch einen Aufseher in das Spital gebracht werden. Auf dem Wege dort- hin schwang sich der Mörder plötzlich auf die Brüstung des Ganges und stürzte sich in die Tiefe, wo er mit zertrümmertem Kopf und zerbrochenem Bein liegen blieb. Beim Sprunge ersaßte ihn der Aufseher nach am Beine, um ihn zu halten, allein er mußte ihn sogleich wieder loslassen, weil er sonst mit hinabgerissen worden wäre.

Handel und Verkehr.

Halle, 22. September. Preise mit Aufschluß der Marktergebnisse per 1000 Rilo Netto. Weizen 1000 Rilo mittl. 135—140 M., besser bis 159 M., neuer — M., Roggen 1000 Rilo 140 M., bis 144 M., — Weiße 1000 Rilo Futtermehl 120—135 M., Randgerste 142—150 M., keine Gebot- hiergete 134—162 M., — Hafer 1000 Rilo alter über Notiz neuer 138—145 M., — Raps schrotlos, 206 M., — Victoria-Erbsen 1000 Rilo 150—160 M., Kimmel excl. Sad per 100 Rilo netto 78—80 M., — Stärke incl. Fasß po. 100 Rilo netto 34— M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Eisen, Bohlen, Lupinen, Kleesaten ohne Angebot. — Weizen gran 34—35,00 blauer 39,0—40 M., Futtermehl: Futtermehl 14 M., — Roggenfette 10,50 M., Weizenhsaalen 8,25 M., Weizenhsaale 9—9,25 M., Maltweine helle 9,50—10,25 M., dunkle 8,50—9 M., Delfschum 12—12,50 M., beßelt. — Malz 27—28,50 M., — Rüböl 45,50 M., — Solaröl 8,25/3/4 M., 14,75—15 M., — Spiritus 1000er liter Procent loco matt, Kartoffel- 42,25 M., Rübenbrannt 41,50 M.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. September. 1 Uhr 45 Min. Mittags. Die türkischen Truppen rücken gegen Rumelien vor.

Feld-Verkauf.

Der zum Nachlasse des Weberstr. **Verbig** gehörige Feldplan in hiesiger Flur von 3 Hektar 29 Ar 10 Qu.-Meter, der Thongrube des Herrn Ziegeleibesiger Schmidt gegenüber belegen, soll **Sonnabend, den 26. September, Vorm. 10 Uhr** im **Gasthause zum rothen Sirich** hier verkauft werden.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich dazu einzufinden. Bei annehmbarem Gebot kann der Verkauf auch schon vorher stattfinden.

Bemerk wird, daß das Grundstück Thonerde enthält und folglich sich daher auch zur Anlegung einer Thonfeingiegelei eignet.

Merseburg, am 20. September 1885.

Limprecht, Canzleirath.

Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 26. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an soll **Grünestraße Nr. 1** der **Mobiliar-Nachlaß** des verstorbenen **Sparkassen-Rendanten Fischeisingel** bestehend in: 2 alterthümlichen **Heuschrank**, 5 **Sophas**, 3 **Schreib- u. 2 Kleiderschränke**, 1 **zweiwür.** **Kleiderschrank**, 1 **Wäscheschrank**, 3 **Kommoden**, versch. **Auszieh-, Sopha-, Wasch-, Näh- und anderen Tischen**, **Stühlen**, 5 **div. Spiegeln**, **Uhren**, **Bildern**, **Bettstellen**, **verschiedenen Gartengeräthen**, 1 **groß. Glasverschlag** sowie **verschied. Haus- und Wirtschaftsgeschirre** u. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 20. September 1885.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfehlte sich bei billigster Preisstellung zur Lieferung von:

Luckenauer Presskohlensteine,
A. Riebeck'schen Briquettes und
Böhmischer Braunkohle.

Bedienung prompt.

Für alle Interessenten

des **Getreide-, Mehl-, Spiritus-, Zucker-, Woll-, Del-, Kartoffel-, Säsaaten-, Petroleum-, Hopfenmarktes**, sowie **Kapitalisten, Bankiers** u. s. w.

Bank- und Handels-Beitrag

das einzige große Specialblatt, das wöchentlich **zweimal** herausgegeben wird und bereits im

32. Jahrgange erscheint.

Sie beschäftigt sich vorzugsweise mit den **Verhältnissen des**

Producten- und Waarenmarktes

und bringt aus der Feder ihrer mehr als 200 Correspondenten in allen Theilen Deutschlands, in England, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Galizien, Rumänien u. s. w. täglich über 100 theils telegraphische, theils briefliche Berichte von allen Handelsplätzen der Welt, betreffend **Getreide** und **Hülsenfrüchte**, **Mehl** und **Kleie**, **Spiritus**, **Kartoffeln** und **Kartoffelprodukte**, **Del** und **Fettwaren**, **Säsaaten**, **Hopfen**, **Vieh**, **Provisionen**, **Petroleum**, **Kolonialwaren** und **Landesprodukte**, **Häute**, **Felle** und **Leder** u. s. w. Ganz besonders richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf den

Zuckermarkt und auf den **Wollhandel**.

Außer dem wirtschaftlichen Theil bringt sie eine ausführliche, orientirende politische Uebersicht, politische Telegramme u. s. w. Sie gehört zu den ersten und angesehensten Organen der Berliner Fondsbörse. Sie enthält als solche eine Reihe der wissenschaftlichsten Nachrichten aus dem **Bank- und Welt-handelsverkehr**, sowie den vollständigsten und correctesten **Courszettel** von der Berliner Fondsbörse und Productenbörse. Ihre Notizen von der Berliner Productenbörse und den übrigen Märkten gelten als maßgebend.

Als Gratisbeilage erhalten die Abonnenten wöchentlich zweimal den

Landwirtschaftlichen Anzeiger,

dessen Mitarbeiter Fachmänner ersten Ranges sind und der hauptsächlich auf solche Dinge Rücksicht nimmt, die auch für den Productenhandler, Industriellen u. s. w. von directem Interesse sind, wie **Saatenland**, **Ernteaussichten**.

An jedem Sonnabend erhalten die Abonnenten der **Bank- und Handels-Zeitung** außerdem **gratis** und **franco** die **Verloosungslisten des Deutschen Reichs- und königlich Preussischen Staats-Anzeigers**, die bekanntlich in Folge amtlicher Veranlassung der Reichsbank zu Berlin zusammengestellt und allein maßgebend sind.

Die **Bank- und Handels-Zeitung** dient als offizielles Publikationsorgan für **Reichs-, Staats-, Provinzialbehörden** und für eine Reihe von Gesellschaften, landwirtschaftlichen Instituten und ähnlichen Unternehmungen.

Abonnementpreis der **Bank- und Handels-Zeitung** incl. sämtlicher Beilagen vierteljährlich für Berlin 7 M. 50 Pf., für Preußen wie für alle anderen deutschen Staaten einschließlich Oesterreichs 8 M. Inserate 40 Pf. die Zeitspalt.

Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten an, in Berlin die Zeitungs-Redaction und die

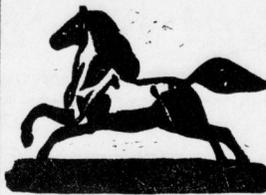
Expedition der **Bank- und Handels-Zeitung,**
SW., Kochstraße 3.

Probenummern gratis und franco.

Gardinen

empfehlte in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.

Anna Krampf, Ritterstr.



Freitag, d. 25. d. Mts. trifft wieder ein großer Transport

Dän. Pferde

ein bei

Gebrüder Strehl,
Gasthof zur Stadt Merseburg.

Ia. westfäl.

Pumpernickel

à Stück 40 Pfg. empfiehlt **Herm. Rabe Nachf**

Feinste fette ostpreussische

Tafelbutter

à Pfd. 1,20 M. stets frisch bei **Herm. Rabe Nachf.**

Bergmann's
Thierseife

bedeutend wirksamer als Thierseife reinigt sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch, Preis à Stück 50 Pf. Zu haben in beiden Apotheken.

900,000 Mark

2 % Institutsgelder
bis 25 jäh. Reinertrag } auf
bis 2/3 der Lage } über
anzuleihen durch

Ernst Haassengier,
Halle a/S.

10-15000 Mk.

Für ein im besten Betriebe sich befindendes **rentables Fabriketablisement** (**Merseburger Kreis**) wird ein **stiller Theilhaber** mit obigem **successive** einzulegenden Beträge **gesucht**. Das Kapital wird **hypothekarisch** vollständig **sicher** gestellt. Verzinsung incl. Gewinnanteil mit **7 1/2 % garantirt**. Off. beförd. sub **W. k. 40050**
Rudolf Mosse, Halle a/S.

Verein ehem. 12. Husaren in Merseburg

Donnerstag, den 24. ds. Mts., Abends 8 Uhr:

außerordentliche Versammlung

im „**Thüringer Hof**“.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

RHEIN-WEIN eig. Gewächs rein kräft. 1 Ltr. 55 und 70 Pfg. v. 25 Ltr. an u. Nachb. direct von **J. Wallauer, Weinberges, Kreuznach.**

Diesem Buche verbannten schon viele
In d. Buche Dr. **White's**
Augenheilsmethode,

durch das **wirkl. echte Dr. White's** Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delitz in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heilung. Dasselbe wird auf franzo. Befehl und Beistand der Frankfurter (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delitz in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gustav Kots** in Merseburg.

Weinflaschen

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Kreisbl.-Expedit.

Eine Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedit.

Eine fein möblirte Wohnung ist zu vermieten
Markt 30.

Per 1. Octbr. zu beziehen:

1 Logis,

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.

Wo? sagt die Kreisbl.-Expedit.

Per 1. October zu beziehen:

1 Laden

mit Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedit.

Eine freundlich möbl. Stube mit großer Kammer ist sofort oder später zu beziehen bei
A. Henckel, Delgrube 15

Ein brauner Jagdhund

zugelassen, abzuholen
Rittergut Bündorf.